

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

19.7.1884 (No. 170)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 19. Juli.

170.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Eindrucksgebühr: die gewöhnliche Zeitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1884.

Amflicher Theil.

Durch Verfügung der königlichen 3. Ingenieur-Inspektion sind die Secondlieutenants Gierg II. und Friedrich dem Badischen Pionier-Bataillon Nr. 14 zugetheilt worden.

Nicht-Amflicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 18. Juli.

Das britische Oberhaus hat den Versöhnungsantrag des Lord Wemyss mit einer Mehrheit von 50 Stimmen, der höchsten, auf die man gezählt hatte, verworfen. Die Torypartei hat auch sogleich ihren Gegenzug gethan und durch Lord Cadogan die Einberufung einer Herbstsession behufs Erörterung des vollständigen Reformprogramms, der jetzigen Reformvorlage und der Wahlgesetzvertheilungsvorlage beantragen lassen. Lord Cadogan's Antrag heißt, es soll Ihre Majestät gebeten werden, auf den Frühherbst eine Parlamentssession anzuberaumen, um das dem Parlament bereits vorgelegte Wahlrechtsdehnungs-Gesetz in Verbindung mit einer Wahlgesetzvertheilungsvorlage zu erörtern. In der Zwischenzeit befinden sich die beiden Parteien mit allen Mitteln der politischen Angriffskunst. Die Radikalen schildern die Uebel einer erblichen Pairskammer und die Konservativen die Tyrannei der radikalen Unterhausmehrheit und die Allgewalt des Pöbels und ihres Führers, des anmaßenden Redefünstlers Gladstone.

Uebereinstimmenden Nachrichten zufolge wird der „Zwischenfall“ beim französischen Nationalfest in Folge der von der französischen Regierung gemachten Entschuldigungen und der Abfertigung des kompromittirten Beamten als erledigt betrachtet. Die Schauer Geschichte von dem deutschen Agent provocateur, der Frankreich beschimpft habe, was die „Aufwallung des Patriotismus“ als gerechtfertigt erscheinen lasse, entbehrt nicht eines gewissen humoristischen Beigeschmacks. Der Betreffende war nämlich ein württembergischer Philologe aus Reutlingen, Würstler geheissen, und trug einen Jäger'schen Wollanzug. Diese Tracht genügte den Franzosen, um sich mit dem Ruf: „Voilà un Prussien“ auf ihn zu stürzen und dem armen Schwaben noch eine Tracht — Prügel zu applizieren. Wie es scheint, hielt man die Jäger'sche „Normalkleidung“ in Paris für eine Art preussischer Civiluniform.

Die telegraphische Nachricht, daß der eidgenössische Gesandte in Italien, Herr Bavier, aus der Schweiz nach Rom zurückkehre, ist, wenn man die Auslassungen der Schweizer Zeitungen, namentlich des „Bund“, in's Auge faßt, wohl dahin zu verstehen, daß der Bundesrath, mit welchem Herr Bavier konferirte, in der Frage der italienischen Grenzsperrung jetzt einen Beschluß gefaßt und den Gesandten mit Instruktionen versehen hat. Der „Bund“ erblickt in der militärischen Absperrung der Grenze und in der Anordnung einer fünfjährigen Quarantäne für alle aus der Schweiz Kommenden eine direkte Unfreundlichkeit gegen das lesterwähnte Land, und zwar erstens, weil eine solche „Landquarantäne“ nach Ausspruch der ersten Autoritäten gegen die Einschleppung der Cholera wirkungslos sei, und zweitens, weil Italien nicht dieselbe Maßregel auch gegen Oesterreich ergreife, obgleich der Brenner ebenfalls eine vielbenutzte internationale Verkehrsstraße sei. Der „Bund“ hegt die feste Zuversicht, daß die italienische Regierung ihre „überstürzte Maßregel“ bei ruhigerer Ueberlegung zurücknehmen werde.

Der preussische „Staatsanzeiger“ publizirt heute einen Erlass des Ministers von Goltz über sämtliche Regierungspräsidenten betreffend Maßregeln gegen Einschleppung der Cholera. Der Erlass ist ziemlich umfangreich. Es heißt darin:

„Um im Falle einer weiteren Annäherung der Cholera an die deutsche Grenze einer Einschleppung derselben entgegenzuwirken, ist dem Eisenbahn-Grenzverkehr an denjenigen Orten besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, wo ein erheblicher Zutritt von Reisenden aus Frankreich stattfindet. Es werden Verste mit der Aufgabe zu betrauen sein, die Reisenden in den Eisenbahn-Coupe's einer Besichtigung zu unterziehen und Personen, welche an der Cholera erkrankt oder der Erkrankung verdächtig sind, von der Weiterreise auszuschließen. Die Reisenden zum Zwecke der ärztlichen Besichtigung in einem Raum zu ver sammeln ist nicht rathsam, zumal der Arzt neben der Auskultation des Respirationsorgans bei der Besichtigung der Coupe's von den Mitreisenden wichtige Aufschlüsse über etwaige von ihnen wahrgenommene Krankheitserscheinungen zu erhalten in der Lage sein wird. Eintretendenfalls wird für die Aufnahme der Kranken in die im Voraus für ihre Pflege zu bestimmenden Räume Vorsorge zu treffen und wegen Außerdienststellung und Desinfektion der Eisenbahn-Coupe's das Erforderliche zu veranlassen sein. Ich erwarte baldige Vorschläge der beteiligten Behörden über die näheren ihnen zweckmäßigen Maßnahmen, insbesondere darüber, an welchen Orten bei thunlicher Rücksichtnahme auf die Eisenbahn-Verkehrsverhältnisse die Ueberwachung des Fremdenverkehrs einzurichten

sein wird. Gleiche Vorkehrungen würden in anderen Grenzdistrikten zu treffen sein, wenn sich daselbst die Gefahr einer Einschleppung der Cholera zeigen sollte. Auch würde bei einem Auftreten der Cholera im Lande selbst die angeordnete Ueberwachung des Gesundheitszustandes der Reisenden auf allen wichtigeren Knotenpunkten der Eisenbahnen in den bedrohten Bezirken zur Ausführung zu bringen sein, um einer weiteren Verschleppung der Krankheit vorzubeugen.“

Weiter handelt der Erlass von Beseitigung sanitärer Mißstände in den einzelnen Kommunen, und wird die baldige Bildung von Sanitätskommissionen in allen Gemeinden empfohlen und deren Aufgabe bezüglich der sanitären Ueberwachung öffentlicher Orte, Dungstätten, Abtrittsgruben, Wasserleitungsanlagen, Brunnen, Herbergen, des Verkehrs mit Nahrungsmitteln u. s. w. erläutert. Ferner enthält der Erlass Anordnungen für das Verhalten nach konstatirtem Ausbruch der Cholera und eine Anleitung zur Desinfektion.

Hervorragende Vertreter der handels- und gewerbetreibenden Kreise sind in Berlin zusammengetreten, haben an Mitglieder des Handels- und Gewerbebestandes im ganzen Reich ohne Unterschied der Parteistellung eine Einladung erlassen zur Bildung eines Vereins zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen von Handel und Gewerbe. Unterzeichnet sind: G. v. Reichsrodter, Adalbert Delbrück, Fr. Duellberg, Geh. Reg.-Rath Ad. Frenzel, A. v. Hansemann, Rich. Hardt, G. Hartmann, Direktor der Versicherungsgesellschaft „Victoria“, A. Heckmann, Wilh. Herz, Ed. Frhr. v. d. Heydt, P. Jonas, J. Kämpf, Bankdirektor, B. Liebermann, Franz Mendelssohn, C. Richter, Generaldirektor E. Ruffel, L. Schwarzkopff, Dr. G. Siemens, Wilh. Simon, Geh. Regierungsrath Ed. Veit, M. Winterfeldt, H. Zwickler. Es sind bereits auf diese Einladung eine sehr große Zahl von Unterschriften aus allen Parteilagern eingelaufen und es ist folgende Erklärung erlassen worden:

Die wirtschaftliche Gesetzgebung hat in den letzten Jahren eine immer wachsende Bedeutung gewonnen. Der erwerbsthätigen Bevölkerung unseres Vaterlandes erwächst hierdurch die Aufgabe, auch ihrerseits darauf hinzuwirken, daß bei der Aufstellung und Vertheilung der Gesetzentwürfe Regierung und Volkstvertretung mit voller Kenntnis des praktischen Lebens und mit unbefangener Würdigung der dadurch bedingten Verhältnisse vorgehen. Nur unter dieser Voraussetzung wird es der Gesetzgebung möglich sein, weises Maß zu halten, die vorhandenen berechtigten Interessen zu schonen und dem Neuen die Möglichkeit einer gesunden Entwicklung und eines dauernden Erfolges zu sichern. An dieser ausreichenden Kenntnis und an dieser unbefangenen Würdigung hat es jedoch vielfach gefehlt. Hierin Abhilfe zu schaffen erachten wir — namentlich im Hinblick auf die bevorstehenden Neuwahlen zum Reichstage — für ein dringendes Interesse, ja geradezu für die Pflicht der zunächst Beteiligten. Als Mittel zur Erreichung dieses Zweckes erscheint die Bildung eines „Vereins zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen von Handel und Gewerbe“ als angemessen. Dieser Verein werde sich die Aufgabe stellen, sowohl bei der Regierung als in der öffentlichen Meinung auf eine richtige Würdigung der für die Erwerbsthätigkeit in Betracht kommenden Verhältnisse hinzuwirken.

In der „Ball Mall Gazette“ schildert Claude Vincenz, ein englischer Kolonialbeamter, welcher Egypten jüngst bereiste, die Lage als eine äusserst bedenkliche:

„Die Lage in Egypten“, sagt er, „ist weit ernsthafter, als irgend jemand in England anzunehmen scheint. Für den Augenblick herrscht noch die Ruhe vor dem Sturm. Der Monat Ramadan begann am 25. Juni und vier Wochen lang nach diesem Datum wird der Mahdi keinen Marsch unternehmen. Aber in weniger als drei Wochen darauf wird der Sturm losbrechen und wir werden hart zu kämpfen haben, um uns im Lande zu behaupten. Das wenigstens ist der Schluß, zu dem ich nach sorgfältiger Prüfung der Frage unter Beihülfe aller der besten Autoritäten, Engländer als Eingeborener, zwischen Kairo und Wady Halfa gekommen bin. Die Gleichgültigkeit, die in London herrscht, setzt mich in Erstaunen. Selbst wenn wir beabsichtigten, im nächsten Jahre ganz und gar aus Egypten davonzugehen, so ist doch die Gefahr zu nahe gerückt, als daß wir sie noch vermeiden könnten. Zunächst hat man hier gar keinen Begriff von der Bitterkeit, mit der wir in Egypten von einem Ende zum andern gehaßt werden. Diese Feindseligkeit herrscht überall. In erster Reihe werden wir gehaßt, weil wir Christen sind, zweitens, weil wir Ausländer sind, und drittens, weil wir, obgleich zwei Jahre bereits im Lande, niemandem Gutes gethan haben, nicht einmal uns selbst. Jedermann haßt uns, von Nubar Pascha angefangen. Die Schmähungen gegen die Engländer, welche im „Bosphore“, Nubar's Leibblatt, veröffentlicht werden, sind einfach ungeheuerlich in ihrer Wildheit, und gerade die schlimmsten werden in's Arabische übersetzt und zirkuliren überall. Es gibt keine Moschee in Kairo oder Alexandria, in der die Gläubigen nicht ermahnt würden, sich zur Rache an den Ungläubigen vorzubereiten. Ueber das ganze Land hin, im Delta sowohl wie in Oberegypten, ist die Haltung der Bevölkerung eine des Abwartens. Sie warten auf die Ankunft des Mahdi, den sie für stärker halten als uns. In Egypten

hat sich so viel Explosionsstoff angesammelt, daß es nur des Funkens bedarf, um die Katastrophe herbeizuführen. Für sich allein würde diese Gährung des Mißvergnügens bedeutungslos sein, aber außerhalb der Grenze zieht drohend die Donnerwolke der Rebellion des Mahdi heran. Das ist die große Gefahr, die zu bekämpfen wir uns sofort vorbereiten sollten, zu deren Abwendung aber, soviel ich es übersehen kann, wir nichts thun. „Rechnmetert ihr nicht den Mahdi, so wird der Mahdi euch zerschmettern“, wie Gordon sagt, — „das ist die ganze Wahrheit in einer Nußschale.“

Deutschland.

* Berlin, 17. Juli. Die „Politischen Nachr.“ melden: Niedere politische Kreise betrachten den Zwischenfall in Paris in Folge der Erklärungen des hiesigen französischen Botschafters für erledigt. — Geh. Reg.-Rath Dr. Koch wurde gestern Mittag vom Unterstaatssekretär Eck empfangen, der den Staatssekretär v. Bötticher gegenwärtig vertritt. Herr Dr. Koch erstattete in längerem Vortrage dem Unterstaatssekretär eingehenden Bericht über seine Erfahrungen in der von der Cholera heimgesuchten Gegend.

— Heute ist die angekündigte Flugschrift „Die Reichsgesetzgebung in der 5. Legislaturperiode 1881—84, im Auftrage der nationalliberalen Partei dargestellt“ im Buchhandel erschienen. Das 101 Seiten starke Büchlein behandelt die Aufgabe mit ebenso großer Ueberständigkeit als Sachkenntnis und bildet für die Wahlen ein treffliches Handbuch.

Bromberg, 17. Juli. Der Divisionskommandeur General Radeke wurde heute früh, als er den Militärübungen im Scheibenschießen beiwohnte, durch eine Gewehrpatrone am linken Oberschenkel verletzt.

Danzig, 17. Juli. Das aus den Panzerkorvetten „Vaden“, „Bayern“, „Württemberg“, „Sachsen“, aus vier Panzer-Kanonbooten und den Aviso's „Blitz“ und „Grille“ bestehende Panzergeschwader hat heute früh die hiesige Reede verlassen, um nach Kiel zu gehen.

Leipzig, 17. Juli. Gutem Vernehmen nach wird auch die Königin von Sachsen mit der Herzogin von Genua am nächsten Sonntag hier eintreffen, um dem Festzuge der Teilnehmer an dem Bundeschießen beizuwohnen.

Oesterreich-Ungarn.

Bad Gastein, 15. Juli. Kaiser Wilhelm ist um halb 6 Uhr in bestem Wohlsein hier angelangt. In Lend war der kaiserliche Hofstrahl, geleitet von Hofrath Klauhn, Präzise um 1 Uhr eingetroffen. Dasselbst wurde das Dejeuner eingenommen. Da sich der Monarch von der Reise etwas ermüdet fühlte, verblieb er dort bis 3 1/2 Uhr. Um diese Zeit bestieg Kaiser Wilhelm mit dem Gefolge die bereitstehenden Wagen und setzte die Fahrt fort. Der Kaiser fuhr im ersten, von dem Postmeister Nieser geführten vierspännigen Wagen mit dem Generaladjutanten Lehndorff und unterhielt sich während der Fahrt lebhaft mit demselben. Auch an den Postmeister richtete der Kaiser mehrere Fragen über den Stand der Ernte und ob Gastein diesmal sehr besucht sei. Die Witterung war sehr günstig und nicht allzu heiß, nur der Staub belästigte den hohen Reisenden. Wenige Minuten nach 5 Uhr kam die Hofequipage in Hofgastein an, wo der Pferdewechsel erfolgte. Der Kaiser, von den Kurgästen ehrfurchtsvoll begrüßt, konversirte mit mehreren zur Kur daselbst weilenden deutschen Offizieren. Nach 5 Minuten Aufenthalt setzte sich die Equipage gegen Bad Gastein in Bewegung. Hier gaben Büllerschüsse und Glockengeläute wenige Minuten nach halb 6 Uhr das Zeichen, daß der Kaiser den Rayon des Kurortes betreten habe. Inzwischen hatte Bad Gastein im Laufe des Vormittags Festtoilette gemacht. Von allen Häusern wehten Fahnen in österreichischen und deutschen Farben. Vor der Kirche war eine Triumphpforte errichtet. Das Badeschloß, wo Kaiser Wilhelm wohnt, war festlich geschmückt zum Empfange bereit. Zwei riesige Flaggen wehten vom Giebel des Daches, der Balkon des ersten Stockwerks war mit Reifiguirlanden verziert, in deren Mitte ein aus Edelweiß zusammengesetztes „W“ angebracht war. Der kleine Platz vor dem Hotel Straubinger sowohl als die zum Badeschloß führende Freitreppe waren seit den ersten Nachmittagsstunden von Kurgästen dicht besetzt. Die Herren trugen Kornblumen in den Knopfloche, die Damen kleine Kornblumen-Bouquets in der Hand. Auf dem oberen Plateau des Badeschlosses versammelten sich zum Empfange des Kaisers: Statthalter Graf Thun, Landeshauptmann Chorinsky, die Grafen Szechenyi und Zichy, Bürgermeister Straubinger mit der Gemeindevertretung, Hofprediger Frommel und mehrere hier weilende Damen der Aristokratie. Kaiser Wilhelm hatte vor der Villa „Solitude“ den Wagen halten lassen, daselbst die auf ihn wartende junge Gräfin Lehndorff begrüßt und ein prächtvolles Bouquet von ihr mit Worten wärmsten Dankes entgegengenommen. Als der kaiserliche Wagen vor dem Badeschloß vorfuhr, intonirte die dort aufgestellte Kapelle die deutsche Hymne und das Publikum brach in

Hochrufe aus. Der Kaiser dankte nach allen Seiten hin sehr freundlich und stieg ohne Mithilfe aus dem Wagen und begrüßte den Statthalter mit den Worten: „Ich freue mich, Sie wieder zu sehen. Ist Kaiser Franz Josef wohl? Ich habe gehört, daß er in Pola gewesen und dem Flottenmanöver beigewohnt hat. Muß von der Hitze dort viel gelitten haben. Ich freue mich schon, ihn recht bald zu umarmen!“ Hierauf begrüßte der Kaiser die übrigen Herren und sprach längere Zeit mit dem Grafen Chorinsky und dem Bürgermeister Straubinger, welcher letzterem gegenüber der Kaiser seiner Freude Ausdruck gab, wieder in Gasten zu sein. Mit elastischen Schritten stieg der Monarch nun die Freitreppe empor, nahm mehrere ihm von Damen und Kindern überreichte Bouquets entgegen, verabschiedete sich dann von dem Grafen Thun und den übrigen Herren und begab sich in seine Appartements. Um 7 Uhr fand ein Hofdiner mit 30 Bedeckten statt, welchem der Statthalter, der Landeshauptmann und die Grafen Szeghnyi und Sichy beigezogen waren.

Niederlande.

Aus dem Haag, 17. Juli. Die Beisehung des Prinzen von Oranien hat heute Vormittag stattgefunden. Dem Leichenwagen, welcher um 9 Uhr das Palais des Verstorbenen verließ, folgten zu Wagen der König, der Großherzog von Sachsen-Weimar, Prinz Albrecht von Preußen, der Fürst zu Wied, der Graf von Flandern, die offiziellen Vertreter Frankreichs, Englands, Rußlands, Schwedens, der Türkei, Rumäniens, Italiens, Württembergs und Waldeckes und des Herzogs von Nassau.

Frankreich.

Paris, 17. Juli. Die Minister des Innern, der Arbeiten und des Handels sind noch in Marseille. — Die Konferenz der Kommission des Senats für die Revision wurde vertagt. Der Ministerrath berath morgen über die Revisionsfrage. — „Temps“ meldet aus London: ein englisches Schiff stieß auf der Fahrt nach Amoy nahe Fouchou auf ein französisches Geschwader, welches die Richtung nach dem Eingange zum Hafen von Fouchou eingeschlagen hatte.

— Zu dem „Zwischenfall“ beim Nationalfeste, daß ein Deutscher, der angeblich à bas la France gerufen haben sollte, mißhandelt wurde, berichtet die „Köln. Ztg.“ weiter: Der Name des Deutschen ist Wurster, er ist, wie gemeldet, Doktor der Philosophie, jedoch kein bayrischer, sondern ein württembergischer Schwabe, denn seine Heimath ist Neulingen; er erschien gestern in der deutschen Botschaft und erklärte den Hergang, wie er gestern telegraphisch gemeldet wurde. Dr. Wurster ist erst seit einigen Tagen in Paris und war der Statue allerdings etwas nahe auf den Leib getreten, da er kurzschichtig ist; er wurde als Deutscher erkannt, weil er ein Jäger'sches Wollkostüm trug. Wie verlautet, ist er gestern wieder abgereist.

Schweiz.

Bern, 17. Juli. Der diesseitige Gesandte in Rom, Bavier, ist heute nach Rom zurückgekehrt. Derselbe überbringt eine Note des Bundesraths an die italienische Regierung betreffend die von letzterer angeordneten Quarantänemaßregeln an der italienischen Grenze. — Der Bundesrath hat dem von der deutschen Reichsregierung gemachten Vorschlag beigegeben, die zum Zwecke der Regelung des schweizerisch-badischen Grenzverkehrs getroffene Vereinbarung betreffend die Ausführung des Art. 4 der internationalen Phyllogera-Übereinkunft vom 3. November 1881 auch auf den Verkehr mit Elsaß-Lothringen auszudehnen. — Das Gesetz der Vorsteherchaft der katholischen Schule in Basel, der Bundesrath möge die beiden baslerischen Großrathsbeschlüsse vom 8. Februar d. J., welche die Lehrthätigkeit der Geistlichen betreffen, bis nach stattgefundener Erledigung einer darauf bezüglichen Beschwerde an die Bundesversammlung außer Kraft setzen, ist abschlägig beschieden worden, da der Bundesrath schon in seinem Entschluß vom 5. Juni 1884 erkannt hat, daß die gesetzgebende Behörde des genannten Kantons dabei vollständig innerhalb der Grenzen ihrer Befugnisse geblieben und mit keiner Bestimmung des Bundesraths in Widerspruch gerathen sei.

Großbritannien.

London, 17. Juli. Unter sämtlichen nicht englischen Finanzrathen der Konferenz herrscht die Ueberzeugung, daß den Franzosen der Beweis der Entbehrlichkeit der Zinsenherabsetzung gelungen sei. Da nun England nur eine verhältnißmäßig kleine Anzahl von Scheinen der privilegierten Schuld besitzt, während beispielsweise Frankreich 60 Millionen Francs umfingerte inne hat, so würde sich England dem Vorwurf schlimmer Nebenabsichten aussetzen, wenn es auf der Zinsenherabsetzung bestände, statt den französischen Gegenorschlag anzunehmen. Es ist unzweifelhaft, daß die englische Regierung durch die Zinsenherabsetzung nicht nur die englischen Radikalen, welche gleich Saboteure jeden ägyptischen Gläubiger für einen Dieb ansehen, mit ihrer ägyptischen Politik versöhnen, sondern auch bei den Fellahs sehr beliebt werden würde. Aber der Erfolg wäre doch nur vorübergehend, da derselbe Frankreich zum zweiten Mal mit England verfeinden würde. Nun herrscht aber überall, selbst in Regierungskreisen, die Ueberzeugung, daß die Verwaltung Ägyptens ohne den guten Willen Frankreichs durchaus unmöglich ist. Die zweite Konferenzsitzung wird frühestens am nächsten Montag stattfinden; das Ergebnis der Konferenzverhandlungen kann dem Unterhause in dieser Session kaum noch unterbreitet werden, denn die Franzosen haben nicht die geringste Eile.

— Unterhaus. Gladstone erklärt, die Finanzkommission habe heute ihre Arbeiten beendet, und hofft auf eine baldige Konferenzsitzung. Er glaubt nicht, daß die Beratungen der Konferenz bedeutende Zeit beanspruchen, und weiß nicht, ob die Vollmächtierten bei ihren Regierungen vor dem endgültigen Abkommen Instruktionen einholen müssen. Er glaubt ferner nicht, daß eine derartige Nothwendigkeit entstehen werde. Dartington

fordert, daß ein Bataillon Infanterie von Malta nach Ägypten beordert und ein anderes in Bereitschaft gehalten werde. Fismarice glaubt, der König von Abyssinien werde wahrscheinlich Kassala nach Abzug der Ägypter besetzen, auch habe er die Absicht, Amedib zu besetzen. Berbera sei von britischen Behörden nicht annektirt, Holland habe in Englands Vorkläre bezüglich der Befreiung der Mannschaften des „Miserico“ gewilligt. Wenn Nadscha Tenom die Befreiung verweigert, werden Holland und England gemeinschaftlich zu dessen Bestrafung schreiten.

— Das Oberhaus verwarf nach dreistündiger Debatte mit 182 gegen 132 Stimmen den Antrag Wemyß, betreffend die Fortsetzung der Berathung der Reformbill. Das Haus nahm Cadogan's Amendement auf Einberufung einer Herbstsession zur Berathung einer neuen Bill über Wahlreform und Eintheilung der Wahlbezirke an.

Türkei.

Konstantinopel, 17. Juli. Die französischen Provenienzen aus dem Mittelmeer, Algier und Tunis werden fortan anstatt einer fünfjährigen einer zehntägigen Quarantäne unterworfen, wobei die Reisezeit nicht inbegriffen ist. Die Provenienzen aus Ägypten unterliegen einer fünfjährigen Quarantäne.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 18. Juli.

* (Aus gestriger Stadtraths-Sitzung) meldet der Bericht: Auf die Anträge des Orts-Gesundheitsraths und gemäß einer für sämtliche Städte des Landes ergangenen Verordnung des Großh. Ministeriums des Innern betreffs der Ergreifung von Maßregeln gegen die aus dem Süden Frankreichs drohende Choleraepidemie werden die erforderlichen Anordnungen getroffen, um einer allenfalls herannahenden Gefahr wirksam begegnen zu können. Wiewohl diese Krankheit noch niemals in unserer Stadt aufgetreten ist, so hat man doch vorsorglich in weitestgehender Weise sich gerüstet, bei etwaigem Erscheinen der Seuche auf hiesigem Boden dem Umlauf derselben energisch entgegen zu wirken.

* (Badezüge nach Maxau.) Vom heutigen Tage ab verkehren zwei weitere Badezüge zwischen hier und Maxau. Der eine Zug fährt hier am Wülfburger Thor 6 U. 22 M. früh, der andere Nachmittags 6 U. 47 M. ab; die Rückfahrt von Maxau erfolgt 7 U. 24 M. früh und 8 U. Nachmittags.

* (Post und Telegraphie.) Im vorigen Jahre sind hier, wie der Jahresbericht der Handelskammer konstatirt, 4,198,284 Briefe, 300,654 Pakete ohne Werthangabe, 33,318 Pakete und Briefe mit Werthangabe aufgegeben worden. Dem gegenüber stehen 3,624,768 Briefe, 254,718 Pakete ohne Werthangabe, 43,848 Pakete und Briefe mit Werthangabe, welche hier eingegangen sind. Postanweisungen wurden 153,778 im Betrage von 9,987,621 Mark eingezahlt und 201,397 im Betrage von 12,839,509 Mark ausgezahlt. An Telegrammen wurden 49,528 inländische und 15,949 ausländische aufgegeben, wogegen 75,592 Depeschen hier ankamen.

* (Umlauf und Telegraphie.) Im vorigen Jahre sind hier, wie der Jahresbericht der Handelskammer konstatirt, 4,198,284 Briefe, 300,654 Pakete ohne Werthangabe, 33,318 Pakete und Briefe mit Werthangabe aufgegeben worden. Dem gegenüber stehen 3,624,768 Briefe, 254,718 Pakete ohne Werthangabe, 43,848 Pakete und Briefe mit Werthangabe, welche hier eingegangen sind. Postanweisungen wurden 153,778 im Betrage von 9,987,621 Mark eingezahlt und 201,397 im Betrage von 12,839,509 Mark ausgezahlt. An Telegrammen wurden 49,528 inländische und 15,949 ausländische aufgegeben, wogegen 75,592 Depeschen hier ankamen.

* (Umlauf und Telegraphie.) Im vorigen Jahre sind hier, wie der Jahresbericht der Handelskammer konstatirt, 4,198,284 Briefe, 300,654 Pakete ohne Werthangabe, 33,318 Pakete und Briefe mit Werthangabe aufgegeben worden. Dem gegenüber stehen 3,624,768 Briefe, 254,718 Pakete ohne Werthangabe, 43,848 Pakete und Briefe mit Werthangabe, welche hier eingegangen sind. Postanweisungen wurden 153,778 im Betrage von 9,987,621 Mark eingezahlt und 201,397 im Betrage von 12,839,509 Mark ausgezahlt. An Telegrammen wurden 49,528 inländische und 15,949 ausländische aufgegeben, wogegen 75,592 Depeschen hier ankamen.

* (Umlauf und Telegraphie.) Im vorigen Jahre sind hier, wie der Jahresbericht der Handelskammer konstatirt, 4,198,284 Briefe, 300,654 Pakete ohne Werthangabe, 33,318 Pakete und Briefe mit Werthangabe aufgegeben worden. Dem gegenüber stehen 3,624,768 Briefe, 254,718 Pakete ohne Werthangabe, 43,848 Pakete und Briefe mit Werthangabe, welche hier eingegangen sind. Postanweisungen wurden 153,778 im Betrage von 9,987,621 Mark eingezahlt und 201,397 im Betrage von 12,839,509 Mark ausgezahlt. An Telegrammen wurden 49,528 inländische und 15,949 ausländische aufgegeben, wogegen 75,592 Depeschen hier ankamen.

* (Umlauf und Telegraphie.) Im vorigen Jahre sind hier, wie der Jahresbericht der Handelskammer konstatirt, 4,198,284 Briefe, 300,654 Pakete ohne Werthangabe, 33,318 Pakete und Briefe mit Werthangabe aufgegeben worden. Dem gegenüber stehen 3,624,768 Briefe, 254,718 Pakete ohne Werthangabe, 43,848 Pakete und Briefe mit Werthangabe, welche hier eingegangen sind. Postanweisungen wurden 153,778 im Betrage von 9,987,621 Mark eingezahlt und 201,397 im Betrage von 12,839,509 Mark ausgezahlt. An Telegrammen wurden 49,528 inländische und 15,949 ausländische aufgegeben, wogegen 75,592 Depeschen hier ankamen.

* (Umlauf und Telegraphie.) Im vorigen Jahre sind hier, wie der Jahresbericht der Handelskammer konstatirt, 4,198,284 Briefe, 300,654 Pakete ohne Werthangabe, 33,318 Pakete und Briefe mit Werthangabe aufgegeben worden. Dem gegenüber stehen 3,624,768 Briefe, 254,718 Pakete ohne Werthangabe, 43,848 Pakete und Briefe mit Werthangabe, welche hier eingegangen sind. Postanweisungen wurden 153,778 im Betrage von 9,987,621 Mark eingezahlt und 201,397 im Betrage von 12,839,509 Mark ausgezahlt. An Telegrammen wurden 49,528 inländische und 15,949 ausländische aufgegeben, wogegen 75,592 Depeschen hier ankamen.

* (Umlauf und Telegraphie.) Im vorigen Jahre sind hier, wie der Jahresbericht der Handelskammer konstatirt, 4,198,284 Briefe, 300,654 Pakete ohne Werthangabe, 33,318 Pakete und Briefe mit Werthangabe aufgegeben worden. Dem gegenüber stehen 3,624,768 Briefe, 254,718 Pakete ohne Werthangabe, 43,848 Pakete und Briefe mit Werthangabe, welche hier eingegangen sind. Postanweisungen wurden 153,778 im Betrage von 9,987,621 Mark eingezahlt und 201,397 im Betrage von 12,839,509 Mark ausgezahlt. An Telegrammen wurden 49,528 inländische und 15,949 ausländische aufgegeben, wogegen 75,592 Depeschen hier ankamen.

vonnathal wieder gangbar gemacht. Durch die Bildung der Sektion Säckingen und deren rasches Anwachsen auf 86 Mitglieder hat sich die Gesamtzahl der Vereinsmitglieder nunmehr auf 1304 erhöht. In nächster Aussicht steht die Begründung von Sektionen für Ettenheim und Umgebung, sowie für das Kinzigthal. Selbst für die Bonndorfer Gegend wird die Bildung einer Sektion erstrebt. Das Handelshaus macht gute Fortschritte und ist zu erwarten, daß dasselbe noch zu Ende dieses Monats dem Betrieb übergeben werden kann; die Eröffnungsfestlichkeit wird aber, da die Reisesaison naht, bis zum September verschoben werden müssen.

— **Breisach**, 17. Juli. (Der Dr. Plan), welcher gestern Nachmittag hier wüthete, hat am Münster das kaum fertige Gerüst: an der westlichen Fassade schief und gegen den Bau gedrückt, das Gerüst an der Südseite aber auseinander- und umgerissen, wobei das schlanke südliche Treppentürmchen stark beschädigt und eines der neuen bunten Fenster des Langhauses getrümmert wurde.

— **Billingen**, 16. Juli. (Die städtische Sammlung) in unserem Rathhause ist leider noch immer weniger bekannt, als sie verdient; wir müssen Alterthumsfreunden, welche ihr Weg über Billingen führt, empfehlen, dieselbe nicht unbefucht zu lassen. Für die kurze Zeit ihres Besehens und im Verhältnis zu Größe der Stadt überrascht diese Sammlung durch die Fülle des Vorhandenen, von dem man fast durchweg sagen kann, es sei nichts geringes, was Sorgfalt, Kenntniß und Geschmack hier zusammen vereinigt haben. Vorzüglich ist es die Renaissance, die vertreten ist in den hochfeinen keramischen Kunstprodukten des berühmten Hans Kraut aus der Mitte des 16. Jahrhunderts, in der Schloßkeramik und in der Holzschneiderei. Auch einige merkwürdig frisch erhaltene Gobelins verdienen besondere Aufmerksamkeit; ferner einige sehr alte Glasgemälde. Dazu paßt das ganze Gebäude selbst mit seinem reizenden Portale zur Wendeltreppe, dem Aufgange zum Rathssaal und den innern Räumen prächtig, so daß man wohl selten ein so allseitiges Zusammentreffen der Eintheilung des Gebäudes mit den darin zur Schau gestellten alten Kunstschätzen finden dürfte. Die Stadt Billingen kann sich aufrichtig Glück wünschen zu dem Gelingen des Gedankens, so viel schönes ihrer alten Vergangenheit abgucken zu haben, um es sowohl unserer eigenen Generation als auch künftigen Geschlechtern vor Augen zu führen, welche hohe Blüthe das Kunstgewerbe selbst auf der rauhen Höhe des Schwarzwaldes bereits erreicht hatte. Die Freunde der Architektur möchten wir noch besonders auf den sehr schönen Kreuzgang des ehemaligen Basiliener Klosters, jetzigen Spitals, aufmerksam machen.

* **Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.** In Feudenheim wurde eine beim Ernten beschäftigte Frau vom Sonnenstich getroffen, so daß am Tage darauf der Tod eintrat. Die Frau war vorher vollständig gesund und mag der Vorfall für Andere eine Mahnung sein, sich durch einen Strohhut vor der direkten Einwirkung der Sonnenstrahlen zu schützen. — In Schiersfeld wurde der Knecht D. von einem müthenden Hengst derart in den rechten Arm geiffen, daß beide Knochen des Vorderarmes zerbrochen sind. Eine sehr langwierige Heilung dürfte voraussehen. — In Döbrigeim, Amis Mosbach, ertrank beim Baden im Neckar das achjährige Kind des Brückenwärters D.

Die Haushaltungsschule in Neckarbischofsheim.

Der am 7. Januar d. J. eröffnete erste Kurs an der Haushaltungsschule in Neckarbischofsheim, dem am 27. Mai auch Ihre königliche Hoheit die Großherzogin die Ehre ihres Besuchs zugewendet, wurde am 15. d. Mts. mit einer öffentlichen Prüfung geschlossen.

Das Lokalkomitee, das die Gründung und Leitung dieser Anstalt in die Hand genommen, hatte für dieselbe ein sehr geeignetes Gebäude, die sog. Alexanderburg, mietweise gewonnen, die viele Räumlichkeiten, große Keller und Gärten besitzt und ganz frei gelegen ist.

Die Errichtung und der Betrieb dieser Schule wurde durch die Zuwendung reicher Gaben ermöglicht. Als solche sind hervorzuheben:

100 M. von Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin,
1000 M. von der Landwirtschaftlichen Centralstelle,
1000 M. vom Kreise Heidelberg,200 M. von der Gemeinde Neckarbischofsheim.

Außerdem flossen der jungen Anstalt an Geschenken zu: 100 Johannis- und Stachelbeerstöcke von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog, ein Bügelosen mit den nöthigen Bügeleisen von der Gräfin v. Helmstatt, zwei Nähmaschinen von den Fabrikanten Junker und Ruh.

Der Badische Frauenverein stellte leihweise zu unentgeltlichem Gebrauche 20 Bettstellen mit Matragen u. a. m. Damit jeder einzelnen Schülerin die erforderliche Aufmerksamkeit zugewendet und von dem Lehrpersonal auch der Unterrichtsstoff entsprechend durchgearbeitet werden kann, hat man vorerst nur 11 Mädchen in den Kurs aufgenommen; von diesen kommen 8 auf die Kreise Mannheim und Heidelberg und je eines auf die Kreise Freiburg, Breisach und Waldshut.

Für Wohnung, Licht und Wäsche hatte jede Kurstheilnehmerin 20 M. zu entrichten; die Verköstigung wurde besonders verordnet und beläuft sich auf etwa 85 Pfennig für den Tag. Als Hausmutter wurde Fräulein Luise Streib und als Arbeitslehrerin Fräulein Karoline Hechinger berufen; zur unentgeltlichen Uebernahme eines Theils des Unterrichts hatte sich Fräulein Bertha Gräbener (deutscher Aussatz und Rechnen), Herr Stadtschreiber Schmittgenner (Religion) und Herr praktischer Arzt Dr. Frey zur Verfügung gestellt, und außerdem gab auch Herr Hauptlehrer Braun Unterricht im Gesang. Der von Fräulein Hechinger ertheilte Arbeitsunterricht erstreckte sich auf Stricken, Flicken, Weisnähen, Kleidermachen, Waschen und Bügeln. Außer Buchführung und Haushaltungskunde gab Fräulein Streib Anleitung im Kochen, Baden, Konferviren von Nahrungsmitteln, Buttern und Käsen, Putzen und andern Hausarbeiten.

Herr Dr. Frey behandelte mit den Schülerinnen die Ernährung und die Nahrungsmittel, die Gesundheitslehre und die Krankenpflege.

Nach dem Statut hat sich die Haushaltungsschule zum Zweck gesetzt, Mädchen vom Lande, welche das 16. Lebensjahr erreicht haben, in den genannten Fächern sowie

in den Gartenarbeiten Anleitung und Gelegenheit zur Uebung zu geben und ihnen zugleich die Möglichkeit zu bieten, ihre Schulkenntnisse zu befestigen und für's praktische Leben zu erweitern, sodann sie durch strenge Beaufsichtigung an Reinlichkeit und Ordnung zu gewöhnen und durch Unterricht im Gesang und passende Lektüre gemüthlich anzuregen. Auch sollen sie bezüglich der Pflege des gesunden und kranken Menschen die nöthigen Anweisungen erhalten.

Die öffentliche Prüfung, die recht zahlreich aus der nächsten Nähe wie auch aus größerer Entfernung, und zwar besonders von Frauen besucht war, hat den Beweis geliefert, daß nicht bloß das Komité mit großer Mühe und Sorgfalt in zweckmäßiger Weise alles vorbereitet und in Stand gesetzt hat, was zum förderlichen Gelingen des Kurses nöthig war, sondern daß auch seitens der Vorsteherin und des Lehrpersonals mit löblichem Eifer, ernster Hingabe und richtigem Geschick die nöthigen Unterweisungen erteilt und die Arbeiten geleitet worden sind. Es war namentlich das Bemühen sichtbar, alles unnütze Theorieisiren zu vermeiden, das Erlernte in praktische Anwendung überzuführen und durch viele Uebungen Sicherheit und Pünktlichkeit im Arbeiten zu erzielen. Die anwesenden Frauen haben mit merklichem Wohlgefallen die hübsche Ausstellung von weiblichen Arbeiten besichtigt, bestehend aus hübsch gestrickten Strümpfen, sorgfältig ausgeführten Stöpf- und Flickarbeiten, wohl gelungenen neuen Hemden und Kleidern.

Die Schülerinnen bereiteten auch während der Prüfung in kurzer Zeit eine treffliche Butter und boten Proben von selbstgefertigtem Nager- und Rahmkäse und allerlei wohl schmeckenden Fleischspeisen an. Trotz einer Temperatur von 25° Wärme hielten die Gäste 4 Stunden in der Prüfung aus und lauchten zuletzt noch mit gespannter Aufmerksamkeit dem, was Herr Dr. Frey über Pflege der Haut, der Haare, der Nägel, über Behandlung der Wunden, Blutstillung, Nothverband, über das Verfahren bei Ohnmachten, Erstickungen zc. examinierte.

Am Schlusse der Prüfung, der außer dem Amtsvorstand, Hr. Oberamtmann Jung von Sinsheim, auch Hr. Domänenverwalter Jutterer von Heidelberg, als Vertreter des Kreisauschusses Heidelberg, anwohnte, richteten Hr. Landeskommissär Frech von Mannheim namens des Großh. Ministeriums des Innern, Hr. Domänenrath Reitmänn im Auftrage der landwirthschaftlichen Centralstelle und Hr. Oberschulrath Wallraff, der im Auftrage Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts der Prüfung angewohnt, anerkennende Worte an das Lehrpersonal und die Schülerinnen und ermahnten zugleich letztere, das hier Gelernte in geschickter und verständiger Weise zu verwerthen und sich im Hauswesen der Eltern und später im eigenen vor allem der Tugenden des Fleißes und der Sparfamkeit, der Reinlichkeit und Pünktlichkeit, der Ordnungsliebe und des Anstandes zu befleißigen und dadurch der jungen Anstalt Ehre zu machen.

Nachdem noch Hr. Gemeinderath Schiel, der Vorstand des Ortskomités, ein Abschiedswort gesprochen und Hr. Dekan Gräbener den scheidenden Schülerinnen einen Segensspruch mit auf den Lebensweg gegeben, schloß der I. Kurs der Haushaltungsschule in Neudarbißshausheim, mit dessen Erfolg man allen Grund hat, wohl zufrieden zu sein.

Der Umstand, daß sich ohne alles weitere Ausschreiben bereits mehr Teilnehmerinnen für den nächsten, im Herbst beginnenden Kurs angemeldet haben, als zugelassen werden können, beweist, daß die Haushaltungsschule einem allgemeinen Bedürfnis entgegenkommt und in der bäuerlichen Bevölkerung Anerkennung findet.

Theater und Kunst.

Karlsruhe, 18. Juli. (Ensemblegastspiel der Münchener vom Kgl. Gärtnerplatz-Theater.) Die geistige Aufführung des Neuen'schen Volksstückes: „Im Auszugshüchchen“ gestaltete sich zu einem ebenso glänzenden Triumph für die gastirende Künstlerbesetzung als zu einem eben so frohen Kunstgenuss für das Publikum, wie am vorigen Freitag die Darstellung des „Herrgottschnigers von Ammergau“. Auch gestern bewährten die Münchener Darsteller die ihnen eigenthümlichen Vorzüge eines ungemein lebensvollen, an Einzelleistungen von frappanter Wahrheitstreue reichen Ensembles. Leider haben wir mit den Münchener Gästen diesmal nur flüchtige Bekanntschaft schließen können; nach der herzlichen Aufnahme, welche sie hier gefunden haben, darf man aber vielleicht erwarten, daß sie bei einer späteren Tourne unserer Stadt einen längeren Besuch abstatten werden.

Verschiedenes.

Sigmaringen, 16. Juli. (Generalversammlung.) **Auszeichnungen.** Der Verein für Geschichte und Alterthumskunde in Hohenzollern hielt gestern im Saale des Hotel Schach seine alljährige Generalversammlung. Der Vorsitzende, Hofrath Dr. v. Lehner, verbreitete sich über die Thätigkeit des Vorstands und brachte dann die diesjährigen „Mittheilungen“ des Vereins zur Vertheilung, die Arbeiten von Dr. Bingerer, Fr. Baur, Baron v. Hornstein-Grünungen und S. Kocher enthalten. Zum ersten Male ist denselben ein Verzeichniß hohenzollernischer Literatur beigegeben, zusammengestellt von Dr. Bingerer, das auch für Freunde schwäbischer Literatur außerhalb Hohenzollerns Interesse hat und eine Anzahl württ. Werke aufweist. Der bisherige Vorstand und Ausschuss wurden wieder gewählt. Nach Schluß des geschäftlichen Theils hielt der Sekretär des Vereins, Dr. Bingerer, einen Vortrag über eine sehr festlich begangene hohenzollernsch-badische Hochzeit, und zwar die des Fürsten Philipp Christof von Hohenzollern-Hechingen (1601-1672) mit der Markgräfin Maria Sidonia von Baden-Baden, ein Thema, das angesichts der bevorstehenden goldenen Hochzeit des Fürsten Karl Anton von Hohenzollern mit der Fürstin Josefine, Prinzessin von Baden, zeitgemäß erachtet wurde. — Der Verein hat den bekannten badischen Historiker Geh. Archivrath v. Beech unter seine Ehrenmitglieder aufgenommen.

München. (Altenschreiber und Athlet in einer Person), das kommt, so wird der „Frfr. Sta.“ aus München geschrieben, nicht gerade alle Tage vor und es können einem denn

auch recht seltsame Dinge vorkommen, wenn man, wie unser sehr geschätzter Mitbürger Hr. F. Arnold, beides zugleich ist. Besagter Herr ist nämlich seinem „ordenlichen“ Beruf nach Aktuar beim hiesigen Landgericht, erfreut sich aber daneben einer Körperkraft, wie man sie nicht nur bei der Klasse der „armen Schreiberlein“, sondern überhaupt nur höchst selten antrifft. Hr. Arnold ist denn auch bereits seit längerer Zeit zu der Würde eines „Präsidenten des Athletenklubs München“ emporgestiegen und hatte vielleicht um einem hohen Adel und verehrlichen Publikum der Haupt- und Residenzstadt München und der anliegenden Länder den Beweis zu liefern, daß er der richtige Mann für diesen „einzig“ Posten sei, sich dazu verstanden, in der vorgestrigen Vorstellung des Fürsten Herzog zur Verherrlichung des Benefizes des „Botata-Königs“ Nr. 9. nach seinen „schwachen Kräften“ beizutragen. Die Sache nahm für den Abend den besten Verlauf; Hr. Arnold „arbeitete“ mit seinem zentnerschweren Handwerkszeug zur vollen Befriedigung der Herren Zeitungs-Berichterstatter. Anders saßte der Präsident des Landgerichts die Sache auf, der in den Beifall des verehrlichen Publikums nicht nur nicht einstimmt, sondern dem Heraldes eine so gewichtige „Nase“, im Amtstitel Disziplinärverweis genannt, zulommen ließ, daß selbst unser Athlet Mühe haben dürfte, mit derselben fertig zu werden. Bis hierher handelt es sich um eine nur von etwas außerordentlichen Umständen begleitete Fehlle aus dem Beamtenleben, die unverbürgten Mittheilungen zufolge schon öfter vorgekommen sein soll. Nunmehr aber sängt die Sache an verwickelt zu werden. Wie nämlich ein hiesiges Blatt meldet, hat der Prinz Ludwig an den Leistungen des altenschriftenden Heraldes ein solches Gefallen gefunden, daß er denselben zu einer Vorlesung — jedenfalls nicht im Altersschreiben — auf Schloß Leutstetten befohlen hat!

Eberfeld. Ueber das bereits kurz gemeldete Unglück durch Blitzschlag theilt die „Eberf. Sta.“ noch folgende Details mit: Während das von der Kunstreiter-Gesellschaft Krenbier am Montag Nachmittag um 4 Uhr veranstaltete Wettrennen in dem Hippodrom auf dem Wiesengrundstück des Herrn Brebach in den Bösen seinen Anfang in Anwesenheit einer zahlreichen versammelten Zuschauermenge nahm, verzichteten nachher, als von Westen kommend ein stark drohendes Gewitter heranzog, viele der Zuschauer auf den Genuß des noch Kommenden und entfernten sich eiligst mit den Ihrigen, um womöglich noch vor Entladung des Gewitters die Stadt zu erreichen. Nichtsdestoweniger nahm das Wettrennen seinen Fortgang und wurde erst einestell, nachdem schon 6 Runden des reichhaltigen Programms abgewickelt waren und der Regen zu fallen begann. Blig und Donner folgten in immer kürzeren Pausen, der Regen ergoß sich heftiger und heftiger. Plötzlich verlaute, 15 der Zuschauer seien in unmittelbarer Nähe der Tribüne vom Blitze erschlagen worden. Es verhielt sich so: etwa 20 Personen, welche mit vielen andern Zuschauern auf dem Stechplatze in einer Entfernung von etwa 100 Schritten links von der Tribüne dicht zusammen gestanden hatten, lagen vom Blitze getroffen übereinander. Ungeachtet der großen Verwirrung leistete man dennoch allethätig schnelle Hilfe und Beistand, in welcher Beziehung namentlich die Umsicht des Herrn Krenbier sehr gelobt wird. Die weniger schwer Betroffenen wurden durch Angehörige und Bekannte sogleich vom Blitze gelütht, während die übrigen, im Ganzen 12, in den gegen den Regen etwas schützenden Raum unter der im Hippodrom errichteten Tribüne gebracht und hier nun Wiederbelebungsversuche an ihnen angefaßt wurden. Acht der Unglücklichen wurde das Leben erhalten, an vieren aber blieben alle Versuche erfolglos. Retrospektiv wurden dieselben als der Fabrikarbeiter Hermann Becker, 30 Jahre alt, verheirathet, der Knabe Wilhelm Busje, 14 Jahre alt, Sohn eines Bahnbeamten, der Bädergehilfe Richard Winkelmann, 18 Jahre alt, und der Arbeiter bei der Wasserleitung Wilhelm Schmidt, 19 Jahre alt, einziger Sohn und Ernährer seiner 62 Jahre alten Mutter, Witwe Christian Schmidt.

Wien. (Aufhebung der deutschen Rechtsakademie in Siebenbürgen.) Der Magyarisismus hat, wie das „Leipz. Tageblatt“ schreibt, gegen das deutsche Wesen der Siebenbürgischen Sachsen abermals einen vernichtenden Schlag geführt. Ein vom König Franz Josef bestätigter Erlass des ungarischen Ministers für Kultus und Unterricht verfügt die Aufhebung der deutschen Rechtsakademie in Hermannstadt. Begründet wurde die Akademie 1844 von der sächsischen Nationsuniversität. Raum war die politisch-administrative Trennung Ungarns von Oesterreich vollzogen und in Pest ein magyarisches Ministerium eingesetzt, so begann auch bald die Magyarisierung der Hermannstädter Rechtsakademie. Die alten Einrichtungen, Lehrpläne und Prüfungssysteme wurden verändert und das Bestreben, die deutsche

Unterrichtssprache durch die magyarisische zu verdrängen, trat immer deutlicher hervor. Die in Folge dessen ausgeschiedenen deutschen Professoren wurden natürlich von Pest aus durch magyarisische ersetzt. Die Zahl der Hörer verringerte sich fortwährend, das der Hochschule gewaltsam aufgezwungene magyarisische Wesen wollte durchaus nicht Wurzel fassen, weshalb sich die Pest Regierung entschloß, die Rechtsakademie völlig aufzuheben, wozu jene auch in der That die königliche Bestätigung erwirkte.

(Straußfedern.) Die wenigsten Straußfedern, welche als Schmuck von Jahr zu Jahr mehr gesucht werden, kommen von erlegten wilden Gäaen, sondern werden den gezähmten Thieren, welche von Farmern des Kaplandes in großen Heerden gehalten werden, ausgerupft. Früher kamen die besten Straußfedern aus der Berberei und vom Senegal; jetzt aber hat das Kapland die genannten Länder bei weitem überflügelt. Vor ungefähr 25 Jahren führte man die Straußzucht in der Kapkolonie ein; im Jahre 1865 gab es daselbst etwa 80 Strauße, 1875 zählte man schon 22,000, und jetzt dürfte sich ihre Zahl auf über 100,000 Biegel belaufen. Im Jahre 1881 versandte das Kapland 87,706 kg Straußfedern im Werthe von etwa 18,000,000 Mark. Bedarf es bei dieser Fülle von Straußfedern noch der nicht genaug zu tabelnden Unsitte, sich ganze Bälge von lieben kleinen Sängern auf den Hut zu heften? Der größte Straußfedern-Markt ist zu London; von hier aus wird der Bedarf aller Länder gedeckt.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) **Bern, 18. Juli.** Der Bundesrath ernannte zu Delegirten für die Verhandlungen mit der päpstlichen Kurie über die Diözesanverhältnisse von Basel und Tessin den Gesandten in Wien, Nepi, und Ständerath Petrell aus Graubünden.

Paris, 18. Juli. Die „Ag. Havas“ meldet, China habe Frankreich die erste Genehmigung gewährt durch die im Amtsblatt von Peking am 16. d. M. erfolgte Veröffentlichung des Dekrets, welches, entsprechend den Bestimmungen des Vertrags von Tientsin, die Räumung von Laofai, Langson und Caobang anbefiehlt und die Zurückziehung aller chinesischen Truppen auf chinesisches Gebiet anordnet. Die Räumung solle binnen Monatsfrist erfolgen. Die Verhandlungen über eine Entschädigung nehmen ihren Fortgang. Bis zur Regelung derselben werde ein französisches Geschwader unter Courbet in beobachtender Stellung vor Foutchou liegen.

Marseille, 17. Juli. Abends. Seit heute Vormittag 10 Uhr in Marseille 15, in Toulon 24 Choleraabde. (In Paris bis jetzt kein Cholerafall. Die irrtümliche Meldung in den gestrigen Nachtragstelegrammen ist auf Undeutlichkeit des Drahtberichts zurückzuführen. D. N.)

Marseille, 18. Juli. Seit gestern Abend sind hier 23, in Toulon 14 Personen an der Cholera gestorben.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. **Cheaufaebot.** 18. Juli. Dr. Anton Sickingen von Harpoldingen, Lehramtspraktikant hier, mit Vertha Römhild von hier. **Todesfall.** 17. Juli. Emilie, 5 L., S.: Ball, Metzgermeister.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

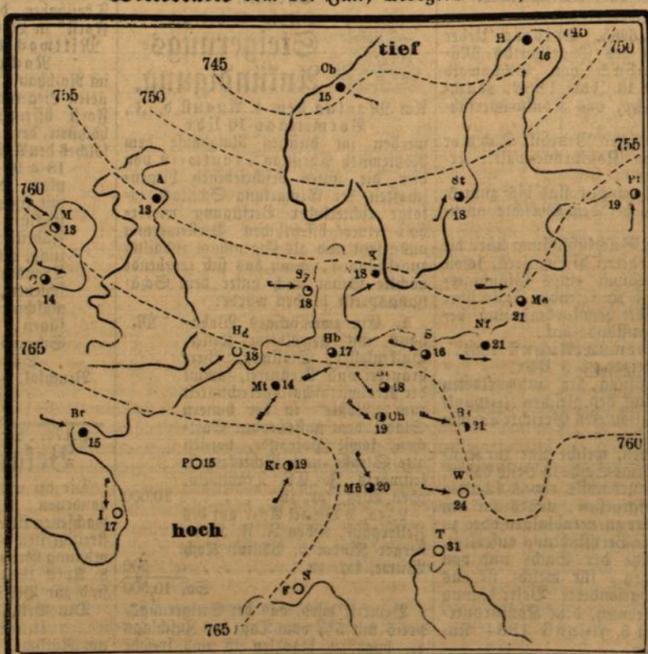
Juli	Barom.	Thermom.	Absolute	Relative	Wind.	Himmel.
	mm	in C.	Feucht.	Feuchtig.		
			in mm	feucht in %		
17 Reges 9 Uhr	748.9	+22.6	17.5	86	SW ₀	bedeckt
18 Regs. 7 Uhr	754.0	+19.0	12.0	74	NW ₁	bewölkt
18 Mitts. 2 Uhr	753.7	+23.2	10.2	48	SW ₀	wenig bew.

¹⁾ Gewitter. ²⁾ Regen = 3.9 mm der letzten 24 Std. **Wasserstand des Rheins.** Mainz, 18. Juli, Mitts. 4.25 m.

Witterungsaussichten für Samstag, 19. Juli.

Bei zunehmender Temperatur ist ziemlich heiteres, zur Bildung von Gewittern geneigetes Wetter zu erwarten. **Witterungsbüroau Karlsruhe.**

Wetterkarte vom 18. Juli, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Druckvertheilung hat sich insofern wesentlich geändert, als im Südwesten des Erdtheils ein deutlich ausgeprägtes Maximum aufgetreten und die Depression bis Nordskandinavien fortgeschritten ist. In größeren Theilen von West- und Centraluropa herrschen demnach frische westliche Winde mit veränderlichem und kühlerem, jedoch vorwiegend heiterem Wetter. In Deutschland sind von neuem sehr zahlreiche Gewitter und beträchtliche Regenfälle aufgetreten. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 18. Juli 1884	
Staatspapiere.	Buchstaben 155 7/8
4 1/2 Reichsanleihe 103 1/8	Nordwestbahn 151
4 1/2 Preuss. Conl. 102 1/8	Erbthal 161 1/2
4 1/2 Baden in fl. 101 1/8	Mittelbayerische 199.62
4 1/2 „ i. Met. 102 1/8	Deff. Ludwig 110.12
Deff. Goldrente 76.78	Lübeck-Büchen 166 1/8
Silberrent. 68 1/8	Gotthard 95 3/4
4 1/2 Ungar. Goldr. 76 1/8	Loose, Wechsel zc.
1877er Russen 64 1/8	Deff. Loose 1880 120 7/8
II. Orientanleihe 59 1/8	Wechsel a. Amst. 169.12
Italiener 94 1/8	„ „ Lond. 20.43
Ägypter 60	„ „ Paris 81.17
Banken.	„ „ Wien 167.70
Kreditaktien 268 7/8	Napoleonsoor 16.23
Disconto-Comm. 197 1/8	Privatdisconto 2 1/2
Basler Bankver. 137 1/8	Bad. Rudersfabrik 106 1/2
Darmstädter Bank 150 1/8	Alkali Westf. 151 1/2
Wien. Bankverein 83 1/8	„ „ Naab 20.43
Bahnaktien.	Kreditaktien 253 3/4
Staatsbahn 268 7/8	Staatsbahn 268 1/8
Lombarden 123 1/8	Lombarden 123 3/8
Galizier 225 1/8	Tendenz: —
Berlin.	Wien.
Deff. Kreditakt. 508.50	Kreditaktien 302.80
Staatsbahn 537.50	Marknoten 59.55
Lombarden 249.—	Tendenz: —
Disco-Comman. 197.—	„ „ —
Laurahütte 103.10	4 1/2 % Anleihe 107.51
Dortmunder 70.—	Spanier 57 1/2
Marienburg 73.90	Ägypter 296
Böhm. Nordbahn —.—	Ottomane 596
Tendenz: —	„ „ —

Statt besonderer Mittheilung.
 Karlsruhe. Heute früh 1/7 Uhr verschied nach langen qualvollen Leiden meine liebe Frau, **Amalie, geb. Kammerer**, im Alter von 48 1/2 Jahren.
 Die Beerdigung findet am 19. d., Abends 6 Uhr, vom Trauerhause aus statt.
 Mit der Bitte um stille Theilnahme habe ich auf Wunsch der Entschlafenen weiter um Unterlassung von Blumen Spenden zu bitten.
 Karlsruhe, 18. Juli 1884.
 G. 832. **Aug. Hoyer.**

Todesanzeige.
 S. 181. Raftatt. Heute Nacht verschied nach kurzem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unser lieber Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater
Oberauditeur u. K. Rath a. D., Ritter m. Orden Joseph Rehm
 im 83. Lebensjahre, wovon wir tief betrübt Mittheilung machen.
 Die Beerdigung findet Samstag den 19., Nachmittags 5 Uhr, statt. Raftatt, den 18. Juli 1884.
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Briefmarken-Sammlern,
 welche sich über die beiläufig erschienenen Briefmarken orientiren, der Uebersetzungen schenken und billig kaufen wollen, empfehlen wir zum Abonnement das beiläufig mit dieser Zeitschrift erscheinende

Illustr. Briefmarken-Journal.
 Diese Zeitschrift, vorzügliche Illustration des Briefmarkenwesens, enthält in jeder Nummer verschiedene Postverordnungen, Briefmarken in Originalfarben, ferner Aufträge über Briefmarken, Briefmarken Sammlungen, Angebote billiger Marken etc. Trodem der Inhalt ein überaus reichhaltiger ist, ist der Preis dieses Blattes pro 12 Nummern nur 1 Mk. 50 Pf. (= 95 Kr.) ein matter billiger. Durch die in jeder Nummer beiläufigen werthvollen Erörterungen wird dieser geringe Betrag beizugebracht, das der Abonnent die Zeitschrift fast umsonst erhält. Preis-Nummern (mit Originalbeleg) 50 Pf. (30 Kr.) werden nur gegen Einzahlung von 10 Pf. (= 6 Kr.) liberalit. (unter Anrechnung des Bestandes) in Leipzig. Reuter-Verlagsanstalt 90 Pf. (50 Kr.)

Auf ein Gut
 in der Nähe von Baden-Baden wird ein fleißiges Mädchen aus guter Familie zur Stütze der Hausfrau gesucht. Es wäre demselben Gelegenheit geboten, die Hauswirtschaft gründlich zu erlernen. Offerten unter G. L. 101 an die Exped. d. Bl. erbeten. G. 129.2.

Empfehlung.
 S. 323. Grödingen (Baden).
Torfmull, wirksamstes Desinfektionsmittel der Aborte.
Torfmullstreifen-Closets zur Herstellung vollständig geruchloser Aborte, leicht an jedem Orte anzubringen.
Torfmull-Zimmerclosets, empfiehlt **Emil Lichtenauer** in Grödingen, Baden.
 Vertreter: Herr Architekt **Kästner** in Karlsruhe, Kaiserstraße 243.

Rationell. Solid. Billig!
Normal-Schulbänke.
 Allen Gem.-Insden und Lehranstalten dringend empfohlen.
 Franco-Lieferung. Prospekte gratis.
Carl Elsaesser, Schulbankfabrik **Schönbau** bei Heidelberg.

Schloß-Gut.
 S. 325. 1. In der Nähe der Residenzstadt **Karlsruhe** ist ein kleineres **Schloß-Gut**, ohne Inventar, zu billigen Preisen zu verkaufen. Dasselbe befindet sich in gutem Zustande und enthält außer dem Herrschaftshause mit 14 Zimmern, Küche, Keller u. sonstigen Räumen, Defonomiegebäude, Stallung, Gartenhaus, auch eine gut erhaltene Ruine mit zwei fleißigen Thürmen. Sodann: Garten, Weinberg, Wiesen und Ackerfeld.
 Auskunft erbit. unter O. G. die Güter-Agentur von **Joseph Hammer** in Baden-Baden.

S. 172. 1. Elegante hellbr. Stute mit tadellosen Beinen, flott u. sicher gehend, erprobtes Damenpferd, vollkommen infanteriefrumm, steht wegen Abreise des Besitzers für den festen Preis von **850 Mark** zu verkaufen.
 Näheres bei Oberarzt **Schmidt**, Straßburg i. E., Fischerladen 18.

Prima Norwegisches Süßwasser Block-Eis
 (billigste Bezugsquelle)
 liefert täglich ab Lübeck resp. auf Abladung pr. August, September, Oktober ab Ostsee- und Norddeutschen
Wilh. Esselsgroth, Lübeck.
 Respektable Agenten gesucht. S. 154.3.

Matico-Injection
 von **Grimalt & Co.**
 Apotheker in Paris.
 Ausschließlich aus peruvianischen Matico-Extrakt zubereitet, hat diese Injection in wenigen Jahren einen allgemeinen Ruf erlangt. Dieselbe curirt in kürzester Zeit die hartnäckigsten Leiden.
 Jedes Fläschchen ist mit der Unterschrift **Grimalt et Co.** und dem Specialstempel der französischen Regierung für Fabrikmarken versehen.
 Jedes Fläschchen ist mit der Unterschrift **Grimalt et Co.** und dem Specialstempel der französischen Regierung für Fabrikmarken versehen.
 Niederlage in allen größeren Apotheken.

Bürgerliche Rechtspflege
 Anschließ-Urtheil.
 S. 178. Nr. 18.466. Karlsruhe.
 Auf Antrag des Feldbäckers **Wilhelm Huber**, des Zimmermanns **Johann Jakob Huber** und der **Karl Varagrand** der **Wilwe, Christine Barbara**, geb. **Huber**, sämmtliche von **Kuelling**, wurden etwaige dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverband beruhende Rechte dritter Personen an die im Aufgebote - **Karlsruher Zeitung** Nr. 107, 112, 115 vom 1. J. - bezeichneten Liegenschaften durch Anschließurtheil **Großh. Amtsgerichts** hier selbst vom 7. Juli 1884 für erloschen erklärt.
 Karlsruhe, den 16. Juli 1884.
 Gerichtsschreiber des **Großh. bad. Amtsgerichts**. **Braun.**

Bekanntmachung.
 S. 329. Nr. 5619. Gernsbach. Das Spartenbuch der Bezirksparafie Gernsbach, Nr. 1053, ausgefertigt über den Betrag von 50 Ml. für den verstorbenen **Heinrich Dittler** von **Windsheim**, wurde durch Urtheil **Großh. Amtsgerichts** hier vom heutigen für erloschen erklärt.
 Gernsbach, den 10. Juli 1884.
 Gut, Gerichtsschreiber des **Großh. bad. Amtsgerichts**. **Konkursverfahren.**

S. 333. Nr. 6665. Triberg. Ueber das Vermögen des **Engelwirts Mathias Fehrenbach** von **Schönwald** wird heute am 15. Juli 1884, Nachmittags 5 Uhr, das **Konkursverfahren** eröffnet.
 Der **Uhrenmacher Benedikt Scher** hier wird zum **Konkursverwalter** ernannt.
 Konkursforderungen sind bis zum 5. August 1884 bei dem Gerichte anzumelden.
 Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf
 „Dienstag den 12. August 1884, Vormittags 9 Uhr,
 sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den gleichen Zeitpunkt vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 5. August 1884 Anzeige zu machen.
 Großh. Amtsgericht zu **Triberg**.
 (O.) **Dr. Sautier.**
 Dies veröffentlicht:
Kopf,
 Gerichtsschreiber.

Steigerungs-Ankündigung.
 Am Montag dem 4. August d. J., Vormittags 10 Uhr,
 werden im hiesigen Rathhause dem **Röthelwirth Christian Trautwein** von hier die unten beschriebenen Liegenschaften der **Gemarkung Schiltach** infolge richterlicher Verfügung wiederholt einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigentum endgültig zugeschlagen, wenn das sich ergebende höchste Gebot auch unter dem Schätzungspreise bleiben würde:
 1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Balkenteller, Stallung, Bierbrauerei und Brennerlei, sammt der Realwirtschaftsgerichtigkeit zum „**Röthel**“ in der hinteren Stadt, dem anstehenden **Gärtchen**, sowie **Hofraite**, vornen alte **Strohe** nach **Schiltach**, seitwärts **J. Ch. Trautwein**, oben **Weg**, tar. zu 10,000
 2. ca. 2 Viertel Acker auf des **Zellershof**, neben **J. F. Kernberger** Kinder u. **Philipp Koch** Witwe, tar. zu 500
 Ca. 10,500
 Bemerk wird, das der Steigerungspreis mit 5%, vom Tage des Zuschlags an baar zu bezahlen ist und fremde Steigerer mit legalen Vermögenszeugnissen versehen sein müssen.
 Schiltach, den 10. Juli 1884.
 Der Vollstreckungsbeamte:
S. Leo, Notar.

Bekanntmachung.
 Die bei unterzeichneter Behörde vorhandenen, bis zum 1. April 1882 erwachsenen Akten über bürgerliche Rechtsstreitigkeiten der im § 5 Ziff. 3 der Verordnung **Großh. Justizministeriums** vom 8. April 1883 näher bezeichneten Art sind zur Versteigerung ausgeschrieben.
 Den Beteiligten wird freigestellt, innerhalb 4 Wochen um Rückgabe der von ihnen oder ihren Rechtsvorfahren zu diesen Akten gebrachten Beweisurkunden nachzusuchen.
 Eppingen, den 16. Juli 1884.
 Großh. bad. Amtsgericht.
Knafer.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe Post-Dampfschiffahrt
Hamburg-New-York,
 von Hamburg jeden Mittwoch und Sonntag
Lessing 3. August. **Bohemia** 13. August.
Hammonia 27. Juli. **Frisla** 6. August.
Rugla 30. Juli. **Gellert** 10. August.
 von Havre Dienstage.
 Passage-Preise: Cajüte 300 M., Zwischendeck 80 M.
Hamburg-Westindien,
 am 7. und 21. jeden Monats von Hamburg
 nach St. Thomas, Venezuela, Puerto Rico, Hayti, Curacao, Sabanilla, Colon und Westküste Amerikas.
Hamburg-Santi-Mexico,
 am 27. jeden Monats von Hamburg
 nach Cap Hayti, Gonaves, Port au Prince, Vera Cruz, Tampico und Progreso.
 Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Miller's Nachf. in Hamburg.
 Admiralsstraße Nr. 33/34 (Telegraph-Adresse: **Bolten, Hamburg**),
 sowie in Mannheim die General-Agenten: **Gebr. Bielefeld - Rabus & Stoll - Walther & von Redow - Gundlach & Bärenklau - Dürr & Müller** und **R. Schmitt & Sohn** Karlsruhe, Karlsstr. 32.

Heimzahlung verlooster Obligationen.
 Bei der heute stattgehabten 1. planmäßigen Ziehung der städtischen 4%igen Partialobligationen von 1883 wurden durch das Loos zur Heimzahlung bestimmt:
 4 Stück Lit. A à 2000 Mark:
 Nr. 25. 184. 213. 316.
 15 Stück Lit. B à 1000 Mark:
 Nr. 20. 29. 378. 490. 718. 868. 958. 973. 1209. 1231. 1235. 1349. 1378. 1393. 1452.
 10 Stück Lit. C à 500 Mark:
 Nr. 31. 58. 80. 85. 362. 505. 533. 668. 689. 797.
 10 Stück Lit. D à 200 Mark:
 Nr. 159. 161. 174. 256. 461. 511. 542. 740. 794. 956.
 Die Kapitalbeträge sind am 1. November 1884 bei der Stadtkasse in Karlsruhe oder bei der Dresdener Bank in Berlin gegen Rückgabe der Schulverschreibungen sammt den unverfallenen Zinsscheinen und Zinsanweisungen (Talons) zu erheben und hört die Verzinsung von diesem Tage an auf.
 Karlsruhe, den 16. Juli 1884.
Stadtrath.
Kraemer.

S. 150. Nr. 40. Mühlburg.
Versteigerungs-Ankündigung.
 Dem Bierbrauereibesitzer **Emil Frank** und dessen sammtverbindlicher Ehefrau, **Auguste**, geb. **Döber** in **Mühlburg**, wird richterlicher Verfügung gemäß am
 „Dienstag dem 5. August l. J., Vormittags 1/9 Uhr,
 im Rathhause zu **Mühlburg** öffentlich die untenbeschriebene Liegenschaft öffentlich zu Eigentum versteigert und endgültig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis erreicht oder mehr geboten wird.
 P. B. Nr. 170.
 19 Ar 8 Meter **Hofraite** und **Hausgarten**, mit einem zweistöckigen **Wohnhaus** mit der Realbildgerechtigkeit „zur **Hofraite**“, Seitenbau, **Querbau**, **Stallung** und **Schopf**, **Bierbrauerei**-gebäude und **Wirtschaftshalle**, an der **Rheinstraße** zu **Mühlburg** gelegen, neben **Adolf Zambly** und **Jacob Nagel**, geschätzt zu 45,000 M.
 Mühlburg, den 1. Juli 1884.
 Der Vollstreckungsbeamte:
Großh. Notar
Mathos.

Liegenschafts-Versteigerung.
 In Folge richterlicher Verfügung werden dem **Kaufmann Adolf Mehl** in **Forst**, **Teilhaber** der Firma „**Knoopf**fabrik **Forst**“ in **Liquidation**, am
 „Mittwoch dem 13. August d. J., Nachmittags 3 Uhr,
 im Rathhause zu **Forst** die nachbezeichneten Liegenschaften in der **Gemarkung Forst** öffentlich versteigert und dem höchsten der Zuschlag ertheilt, wenn solches den Zuschlag oder mehr ausmacht:
 18 a 90 qm **Bau- und Hofraite**-platz, **Hausgarten** und **Ackerland** mit einem darauf befindlichen einstöckigen **Wohnhaus**, **Scheuer**, **Fabrikgebäude** mit **Fabrikrichtung**, als: **Wohnmobil** mit **Zugehör**, **Transmissions** mit **27 Riemen**-schienen, **11 Drehbänke**, **7 Bohrmaschinen**, **3 Polirfas**, **2 Circularsägen**, **1 Pumpbrunnen** und ein **Schraubstock**, tar. 7000 Ml.
 Siebentaufend Mark.
 Bruchsal, den 14. Juli 1884.
 Großh. Notar
J. Eckstein.

Bekanntmachung.
 S. 174. Nr. 6659. Eppingen.
 Die bei unterzeichneter Behörde vorhandenen, bis zum 1. April 1882 erwachsenen Akten über bürgerliche Rechtsstreitigkeiten der im § 5 Ziff. 3 der Verordnung **Großh. Justizministeriums** vom 8. April 1883 näher bezeichneten Art sind zur Versteigerung ausgeschrieben.
 Den Beteiligten wird freigestellt, innerhalb 4 Wochen um Rückgabe der von ihnen oder ihren Rechtsvorfahren zu diesen Akten gebrachten Beweisurkunden nachzusuchen.
 Eppingen, den 16. Juli 1884.
 Großh. bad. Amtsgericht.
Knafer.

Bekanntmachung.
 Den Vollzug des **Sozialistengesetzes** betreff.
 Auf Grund der §§ 11 und 12 des **Reichsgesetzes** vom 21. Oktober 1878 ist von dem **Königl. Regierungspräsidenten** in **Erfurt** unterm 10. d. M. die zu **Mühlburg** im **Verlag** von **C. Grillenberger** (Druck von **Worlein** u. **Comb.**) 1884 erschienene **Druckschrift**: „Aus den Verhandlungen über die Verlesung des **Sozialistengesetzes**, Neben der **Abgeordneten Geiser** und **Debel**“, verboten worden (**Reichsanzeiger** 1884, Nr. 162).
 Karlsruhe, den 16. Juli 1884.
 Großh. Ministerialdirektor:
Der Ministerialdirektor:
Eisenlohr.

Bekanntmachung.
 S. 184. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Mit sofortiger Wirksamkeit wird die **Station Ingolstadt Lokalbahn** in den **Bahnh. Bayerischen Holz-Ansahmetarif** Nr. 1, soweit nicht bereits direkte Tarife für diese Station bestehen, einbezogen. Die Frachtsätze bilden sich durch Zuschlag von 0,01 M. pro 100 kg zu den Sätzen für **Ingolstadt (Centralbahnhof)**.
 Karlsruhe, den 14. Juli 1884.
 General-Direktion.

Bekanntmachung.
 Die Prüfung der **Geometerkandidaten** im **Jahre 1884** betr.
 Nach § 7 der **Allerhöchsten Landesberathlichen** Verordnung vom 2. Mai 1857 - **Reg. Bl. Nr. XVI S. 165** - bezw. der **Landesberathl. Verordnung** vom 9. Oktbr. 1868 - **Reg. Bl. Nr. LXI S. 896** - verfahrenlich mit der **Schlussbestimmung** der **landesberathlichen** Verordnung vom 29. März 1883 - **Geistes- u. Verord.** Blatt Nr. VIII S. 84 - haben diejenigen Kandidaten, welche sich der diesjährigen Staatsprüfung im **Geometrie** fache unterziehen wollen, ihre **Bemerkungen** vorchriftsmäßig **spätestens bis 1. September d. J.** bei der unterzeichneten Stelle schriftlich einzureichen und zugleich anzuzeigen:
 1. Vor- und Familienname,
 2. Geburtszeit,
 3. Geburtsort, d. h. der Wohnort,
 4. Namen und Stand der Eltern,
 5. die Schulen, auf denen die Vorbildung, und die Lehranstalten, auf denen die Fachbildung erlangt wurde.
 Außer dem Nachweis über die erhaltene Vorbildung und den Sitten- und Studienzeugnissen der betreffenden Lehranstalten ist der Bewerber ein **Gesundheitszeugnis** anzuschließen und ein **Zeugnis** darüber, daß der Kandidat mindestens ein Jahr lang zur **Ausbildung** für seinen Beruf praktisch thätig gewesen ist.
 Karlsruhe, den 15. Juli 1884.
 Großh. Oberdirektion
 des **Wasser- und Straßenbaues**.
Baer.
 Rückert.